

Gisela Schwerdt

Die Bielefelderin trat bereits 1953 in die FDP ein und wirkte schon bald in der Kommunalpolitik: 1956 wurde sie Mitglied des Gemeinderates der Gemeinde Senne I. Das nötige Rüstzeug, das sie als Kommunalpolitikerin erfolgreich werden ließ, erhielt sie bei dem damals amtierenden Bürgermeister August Bökenbrink. 1969 wurde sie Bürgermeisterin von Senne I, bis die Gemeinde 1973 in die Großstadt Bielefeld aufging. Danach gehörte sie dem Bielefelder Rat an und war viele Jahre auch Bielefelder Bürgermeisterin. Aus Anlass der Verleihung des Verdienstordens des Landes Nordrhein-Westfalen wurde eine Liste aller Ausschüsse und Gremien aufgestellt, denen Gisela Schwerdt angehörte oder angehört hatte. Es errechnete sich die imposante Zahl von 38 Mitglied- bzw. stellvertretenden Mitgliedschaften. Bemerkenswert ist auch ihr außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement: Sie gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Bielefeld der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, deren Vorsitzende sie zwölf Jahre war. Die Städtepartnerschaften von Senne I mit Concarneau (Frankreich) sowie von Bielefeld mit Nahariya (Israel) entstanden mit ihrer Beteiligung. Sie war für die Deutsch-Japanische Gesellschaft tätig, war Vorsitzende des Vereins „Junge Sinfoniker e.V.“ und stand auch dem DRK-Kreisverband Bielefeld seit 1979 vor. Gisela Schwerdt war eine „Brückenbauerin“ in allen Bereichen. Sie besuchte regelmäßig verschiedene Altenheime und pflegte eine besondere Beziehung zum Rolf-Wagner-Haus in der Senne, einer Erziehungshilfeeinrichtung für Jungen.

Literatur

Christel Liebold, „Was moralisch falsch ist, kann politisch nicht richtig sein!“ in: Bärbel Sunderbrink (Hg.), Frauen in der Bielefelder Geschichte, Bielefeld 2010, S. 349-358.

Bildnachweis (beide Fotos): Westfalen Blatt